Wa
805

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-38772-p0001-4

Q. K.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-38772-p0002-9

Q. K. 355, 34.

Wa
805

Das Heurige erschreckliche Heer

des HERRN.

Oder

Beschreibung der in diesem 1693sten Jahre unterschiedenen/ auch hiesigen Landen herumschweiffenden

Heuschrecken.

BIBLIOTHECA PONICKAVIANA

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HALLE (SAALE)

Exod. X. v. 4.

Wegerstu dich mein Volck zu lassen: Sihe / so will ich Morgen Heuschrecken komen lassen an allen Oertern.

Deuteron. XXVIII. v. 38.

Du wirst viel Saamens ausführen auf das Feld / und wenig einsammlen / denn die Heuschrecken werdens abfressen.

Psalm. LXXVIII. v. 47.

Er gab ihr Gewächse den Raupen und ihre Saat den Heuschrecken.

Psalm. CV. v. 34.

Er sprach / da kamen Heuschrecken / und Käfer ohne Zahl.

Nahum. III. v. 15. &c.

Es wird dich überfallen wie die Heuschrecken.

Universitäts- und Landesbibliothek Halle/S.

Vorbericht
Von dem sonderbahren Wunder der neulichst in diesem 1693sten Jahre/und zwar im Monat Augusto/ erschienenen ungewöhnlichen Heuschrecken.

GLeich wie die Güte des großen GOttes unaussprechlich ist/ welcher nicht von Hertzen die Menschen plaget und betrübet/ und Er nimmermehr an einiges Ubel/ seinem edelsten Geschöpffe zuzufügen/ gedencken würde/ wenn Er nicht durch die unbeschreibliche und incorrigible Boßheit der Menschen zur Straffe recht genöthiget und gezwungen würde; also suchet Er alle Mittel und Wege durch vielerley Vorstellungen und Züchtigungen sie zur Resipiscenz/ Buße/ und Erkäntnüß ihrer Sünden zu bringen/ gleich wie Er dort denen verhärteten Egyptiern thate/ welche Er auch durch die 10. Plagen/ darunter die Heuschrecken die 8. war/ zu bewegen vermeinete/ nach derer Verweigerung aber/ endlich mit ihnen im rothen Meer das Garaus machte. Der ersten in der Sündfluth ersoffenen Welt/ und der Inwohner zu Sodom/ Gomorrha/ Adama und Zeboim anietzo nicht einmal zu gedencken. Hat nun GOtt iemals theils seine Warnungs- theils seine Zorn-Zeichen in unserm lieben Teutschland sehen lassen/ so viel Krieges-Fackeln aufgesteckt/ die bis diese Stunde noch um uns herum brennen/ so viel erschreckliche Feuers-Brünste/ Belagerung- und Einnehmungen sonst unüberwindlicher Städte/ unerhörter Erdbeben/ so gantze Länder verschlungen/

gräulicher Wasserfluthen / grausamer Donnerwetter / Pest / anfällige Kranckheiten / schreckliche Mißgeburthen / Theurung / wie noch leider! vor Augen / und dergleichen uns fürgestellet / uns / indem des Nachbars Haus brennet / aus dem Schlaff aufzuwecken. So hat Er es vor wenig Wochen noch durch ein ungewöhnlich Wunder derer recht erschrecklichen Heuschrecken / gethan / indem / wie ich aus dem Munde vernommen / dessen / so sie mit Augen gesehen / und in Händen gehabt / da sie durch dieselbige / indem sie so dicke auf den Erdboden gelegen / gleichsam durchwaten müssen / weilen sie ihnen über die Schue / theils über die Knöchel gegangen / auch / wenn gleich ein Wagen drüber gefahren / doch nicht zerknirschet worden / die Aeste von denen Bäumen / wären ihrer Vielheit wegen / wenn sie drauf gesessen / herunter gebrochen / und wuste diese Person zu erzehlen / daß 3. Meilen hinter Breßlau / und 3. Meilen davor / und also 6 Meil Weges lang sie gelegen / und selbigen Strichs alles aufn Lande glatt aufgefressen / wären wohl dreyerley Sorten / wie er sie eigentlich betrachtet / theils hätten auch vornen auf den Häuptern / theils hinten 2. Hörner / theils hätten wie frembde Buchstaben auf denen Flügeln gehabt / von vielerley Farben / theils / wenn sie sich dicke gefressen / wären wohl so starck als die jungen Schwalben gewesen / wenn sie gefressen / hätte man es gar eigentlich gehöret / wie es geknatzschet und geknirschet / wären von sonderlicher Härte / wenn man gleich mit dem Degen in sie gehauen / hätte man Noth gehabt sie zu tödten. Dieses Ungeheur scheinet von Orient kommen zu seyn / wie denn aus unterschiedenen Relationen abzunehmen / maßen man zu Wien darvon fürgegeben / allwo sie auch passiret / und ihnen geschienen / als ob sie von denen Feldern / so nach Mitternachts werts / und auf der Edenburger Seite / wo Anno 1683. der Türckische Einfall vor Wien geschehen / liegen kommen wären. Am Tage St. Laurentii hätte man sie zu Stain in Unter-Oesterreich wahrgenommen / allwo sie durch ihre erschreckliche Menge den Sonnenschein benommen / und die Wol-

cken

ecken mit verfinstert / einigen wäre es fürkommen / als ob von ferne eine große Feuersbrunst verhanden / davon ein solcher Rauch am Himmel herzöge; etliche haben vermeinet / es wäre ein Armee Kriegs-Volck in der Lufft / weil diß Geschmeiß sich recht Esquadronen-Weise eingetheilet / wären selbiger Gegend in die 3. Meilen auf den Bäumen gelegen / so dick daß die Aeste herunter gebrochen / und wo sie sich befunden / kein einziges grünes Blättlein / Graß noch Kraut zu sehen gewesen / weil alles von ihnen verheeret worden. Aus Böhmen wurde noch umständlicher geschrieben / daß dieses Ungeziefer grün und gelblicht aussähe / 4. Flügel und röthlichte Augen hätten / wären um ein ziemliches gröffer als die gemeinen Heuschrecken / wären von Pilsen seithalb Prag nach Lublin / dann nach Petersberg / weiter nach Uterizsch / Perles / so dann nach der Stadt Schlackewalda kommen / sich auf den Marckt daselbst auf die Erde und an die Obst-Bäume geleget / daß von ihrer Menge auch die Aeste herunter gebrochen / deßwegen die Innwohner nebenst der Geistlichkeit so sehr erschrocken / daß sie in die Kirchen geeilet / und GOtt um Verschonung angeruffen. Von dar wären sie nach Falckenau / und Culm zugangen / bey diesem Hauffen wäre ein schneeweisser Vogel in der Größe einer Taube / jedoch mit einem länglichten Halse / einer halben viertel Elen lang gewesen / wo dieser sich hingesetzet / oder wieder aufgeflogen / wäre ihm das gantze Heer nachgezogen / am Himmel wäre es vor ihnen wie ein Nebel anzusehen gewesen / davor man weder gedachten Himmel noch die Sonne sehen können / hätten in einer Nacht an einem Orte auf einer Wiesen / allwo 16. Fuder Grummet abgemähet gelegen / nebenst darneben befindlichen 3. Strich Hafer / alles glatt aufgefressen. Ein vornehmer Herr hätte mit Stücken unter sie schiessen lassen / daß es einen großen Dampff gegeben / so sie aber im geringsten nicht geachtet; Ein ander aber hätte ziemlich mit Weyrauch unter sie räuchern lassen / welchen sie nicht vertragen können / sondern sich darvon gemachet. Wo sie hinkommen / wäre in freyen

Felde nicht das geringste stehen blieben / wie sie denn im Voigtlande / auch auf den Strich da sie hingerathen / alles consumiret / auch einen unleidentlichen Gestanck von sich gegeben / und an andern Orten dergleichen gethan / wie zuletzt dieses Wercks unter dem Jahr 1693. mit mehrerm zu vernehmen seyn wird. Dieses Straff-Wunder GOttes nun ferner zu erwegen / und dessen importante Wirckung nicht so gar in Wind zu schlagen / hat man die Feder angesetzet / und seine wohlmeinende Gedancken / anfänglich in gebundener Rede / eröffnen / und zu Ende derselben die Göttliche Barmhertzigkeit / um Verschonung der vermuthenden Straff oder derer Linderung / bitten / (welches vor die heutige galante Welt wohl keine Sache ist / ja / die sie wohl zu einigen Lachen verleiten dürffte) auch andere zu guter Nachfolge aufmuntern wollen. Hernachmals ist die unvermeidliche Erklärung vorhergehenden Texts / und dann die dergleichen Begebenheiten mit denen Heuschrecken durch etliche Secula bis auf ietziges Jahr merckwürdig / und so viel möglich zu erfahren gewesen / fürgestellet worden. Alles dem Christlichen Leser denen Gottseeligen und frommen curieusen Gemüthern zu Liebe und Dienst / deme man sich / nebenst Wündschung aller Abwendung besorglicher Straffen / und Erneuerung eines jeglichen Geistes / durch den / welcher uns / so wir auf seinen Wegen wandlen / vor allem Ubel zu behüten vermag / dienstlich befihlet ꝛc.

* * * * * * * *

1. SO schickt euch in die Zeit; denn sie ist schon verhanden
Die allzu böse Zeit. Entreisse dich den Banden
Der großen Sicherheit / du freche Seele du /
Und deinem langen Schlaff: Nunmehr gilt keine Ruh /
2. Es muß gewachet seyn. Schau / wie des Nachbars Flammen
Dein eigen Haus erleuchtt. Laufft / Sterbliche / zusammen /
Nehmt euer selbsten wahr / damit der schnelle Brand
Euch heut nicht übereil / ja alles / Stadt und Land.

Die

Die ihr so lange Zeit trugt selber Holtz und Kohlen
Zu der nun großen Gluth / ich sag' es unverholen:
Ich / du / er / wir / ihr / sie / sind alle Schuld daran /
Weil wir gegangen sind bisher die Sünden-Bahn.
Wie ein entzäumtes Roß durch Berg und Thal hinrennet /
Wie ein erbrämßter Hirsch auf seiner Brunst entbrennet;
So ist es auch mit uns / nicht anders / ja gewest /
Ein jeder kennet schon sein eigen Sünden-Nest.
Seht doch den Dampff und Rauch von manchen Land aufgehen /
3. Das wie ein Garten sonst des HERRN man sah' stehen /
Dem Paradieße gleich / wo vormahls Laub und Graß
Das Land bekrönet hat / da liegt ein faules Aaß.
Kein Baum der steht mehr da / ja es liegt ausgerissen
Der edle Reben-Stock / die Scheunen umgeschmiessen /
Kein Dorff man siehet stehn / ist alles ausgebrandt /
Als wie vom Zorn des HERRN der Sodomiter Land.
Was aber hast du doch / ô edles Land / verbrochen /
Daß man so grausamlich sich hat an dir gerochen?
Dergleichen nie gehört: daß manche schöne Stadt /
Die sonst das gantze Land durch Pracht gezieret hat /
Jetzt liegt in Asch und Staub / daß Mauren sind verheeret /
Die Kirchen umgestürtzt / die Häuser umgekehret /
Manch schöne Burg und Schloß hin in die Lufft gesprengt /
Das an dem Himmel / man vermeint / sey angehengt.
4. Ja was noch schrecklicher / man hat auch nicht der Leichen /
In Erd und Grufft verschont / kein Sinn mag es erreichen /
5. Der eine Käiser-Kron / der einen Chur-Hut trug
Und den Regenten-Stab / ein jeder Bube schlug /
Und riß ihn aus der Ruh / beraubte Staub und Aschen /
O diese Krieges-Wut ist nimmer abzuwaschen!
Der diesen Schand-Befehl am ersten hat ertheilt /
Fühlt mit der Zeit auch diß / ob sich es gleich verweilt /
So hat kein Barbar ie / kein Teufel / so gewütet /
Ein Basiliske hat denselben ausgebrütet /
Der seine Trefflichkeit hierdurch erwiesen hat:
Vielleicht trifft dich die Rach' / vielleicht kehrt sich das Blat /

Der HERR wird dich / ô Kron; ja durch und durch verbannen /
Es wird dein Eingeweid sich nicht so bald ermannen /
6. Wodurch man sündiget / dadurch wird man gestrafft;
So must du werden auch / in Grimm dahin gerafft.
Dir wird mit diesem Maaß auch eben so gemessen /
Es müste GOTT der HERR denn seines Rechts vergessen. 9.
Wo aber komm ich hin? Ich wollt die Missethat
Entdecken fernerweit / die GOTT erzürnet hat.
Auf Brüder / stehet auf! und geht / dem HERRN entgegen /
Denn es ist hohe Zeit / eh sich die Waffen regen /
Mich deucht / ich höre schon von fernen einen Hall /
Der rauhen Drommel-Thon / und den Trompeten-Schall /
Den Donner und den Blitz der feurigen Carthaunen /
Zu Berge steht das Haar / daß Leib und Seel erstaunen;
Wohin / ach nun wohin vor aller Grausamkeit? 10.
Mir träumt von nichts als nur von lauter Hertzeleid.
Ist dieses aber nicht / solls uns nicht wiederfahren /
So seh' ich vor mir stehn viel tausend Leichen-Bahren / 11.
Die Träger warten schon / und tragen uns hinaus /
Von Hunger oder Pest erstickt / ins Todten-Haus.
7. Sind wir was bessers werth / als jene bey dem Rheine / 12.
Daß uns das Sonnen-Licht wohl gnädiger anscheine?
Hat denn Pannonien es ärger wohl gemacht /
Hat Flandern und Brabandt GOTT wohl so schlecht geacht /
Hat Mäyn- und Neckar-Strohm und die Savoyer-Flüße /
Und dort das Piemont / das solche große Rüße
Bisher erlitten hat / gesündigt mehr denn wir?
Ich zweifle sehr daran; Hier ist die große Thür /
Hier steht sie Angel weit / ja allen Lastern offen /
8. Die dort Siloah Thurm mit seinem Fall betroffen /
Bey weiten hatten nicht so viel als wir verschuldt /
Daß GOTT uns gönnen sollt noch ferner seine Huld.
Ich fürcht' / ich fürchte sehr / der Stab sey schon gebrochen /
In GOttes Halß-Gericht / die Supplic ist durchstochen /
Und die Gerechtigkeit hat wohl die Gnaden-Thür
Vor uns schon zugemacht. Ach / wehe dir und mir!

Weil / wann ichs nur bey mir ein wenig jetzt erwege/
Und die und jene Zeit nachdencklich überlege/
So ruff ich Himmel dich / und Erd zu Zeugen an/
Daß ja der Tausende kein Gutes hat gethan!
Wo ist denn unser GOTT / wo ist Er hingekommen?
9. Nicht / nicht / Maria / dir / uns ist Er weggenommen/
Die große Missethat / hat Ihn von uns gejagt/
Denn wer ist/der doch wohl nach GOTT dem HERREN fragt?
Die Abercke zeugen es / die werden uns auch lohnen/
Er wird den Atheist und keinen dann verschonen/
Alsdenn wird geben es der klare Augenschein/
Ob denn so gar kein GOTT je mag gewesen seyn?
Ist keiner nun gewest / warum man Ihm denn fluchet?
Wie wird des HERREN Haus am Sabbath-Tag besuchet?
10. Das zeuget Rauch und Dampff / das zeuget mancher Brand
Den häuffiglich gefühlt das werthe Vaterland.
Werd ich am Sabbath-Tag euch nicht im Tempel finden;
11. So will ich euer Land und Haus und Hoff anzünden/
So spricht des HERREN Mund / der Sabbath geht mich an.
Mich deucht Er hat es auch bisher genug gethan.
Wo ist der Eltern Ehr / wer pflegt mehr zu gehorchen?
12. Wer lernet Eltern Lieb von denen treuen Storchen?
Der Eltern Furcht und Pflicht ist ietzt der Kinder Spott;
Da doch Verheissung hat dergleichen kein Geboth.
Sind wir denn auch gantz rein von Morden und Blutschulden?
Pflegt keinen Blut-Patron man in der Welt zu dulden?
Der Catechismus hat verlohren jenes Blat/
Da man von Ehebruch was drauf gedrucket hat.
Ein Dieb erwürgt am Holtz / die Rechten muß man ehren/
Und auch ihr Hauß und Hoff mit Armen-Gut vermehren/
Man schindt nicht nur die Haut / das Bein bricht man entzwey.
Sagt welches ist doch wohl die gröste Dieberey?
Wer meints doch mit uns gut / wo ist die alte Treue/
Das Echo rufft mir nach: Niemand ist ders bereue.
Des Nechsten Zunge führt / statt Degens / Stoß und Hieb/
Kein Bruder / Freund von Blut ist etwan uns zu lieb.

Wer ietzt einander kan um Ehr' und Wohlfarth bringen/
Ja gar um Gut und Blut / der brauchet keine Klingen/
Die Zunge thut es schon: der heimlich falsche Freund/
Ist jetzo so gemein / als nicht der ärgste Feind
Schadt er dir öffentlich nicht mit den falschen Tücken/
So redt zum mindsten er dein ärgstes hintern Rücken/
Ist diß nicht Höllen-Art und rechte Teufels-Brut/
Wenn jetzt ein Christe so mit seinem Nechsten thut?
Und was begehrt man nicht / das uns nur pflegt zu taugen/
Das muß uns seyn gewährt / und unsern lüstern Augen/
Haus/ Weib/ Knecht/ Vieh und Magd / das steht uns alles an/
Es sey recht oder nicht / wenn mans nur haben kan.
Nun macht das Facit draus / was wir doch wohl verdienet
Mit allen diesen Thun? Kein Hoffnung nunmehr grünet
Zu einer Besserung / wir müssen auch mit dran/
Wer nur durch GOttes Krafft alsdenn sich fassen kan.
Und dessen zum Beweiß / so hat voran geschicket
13. Der HERR sein **schrecklich Heer** / daß wer es nur erblicket/
Erstaunet inniglich / und ist vor warten tod/
Dieweil vor Augen er siht eine große Noth.
14. Denn ie und allezeit / wenn diese Gäste kommen/
So hat man bald darauf die Wirckung selbst vernommen.
Schlag die Historien und alle Schrifften auf/
Du wirst die Warheit bald befinden da zu Hauf.
15. Sie sind allzeit gewest der Plagen ein Fourirer/
Pest / Hungers / oder Kriegs / und derselben Führer /
Es ist fast nicht ein Land / das sie nicht auch gespürt /
Wer aber / leider ist / der sie am ersten führt?
16. Abaddon jener Fürst von tieffen Höllen-Schlunde/
Der alles stets verderbt / Gifft geht aus seinem Munde/
17. Daher steckt dieser Wurm auch meistens voller Gifft/
Und was begeiffert wird von ihm/ wenn er es trifft/
Das muß des Todes seyn / wie die Geschichte weisen.
18. So pflegt auch diese Rott/ gleich wie die Krieger / reisen
Sie zieht als wie zur Schlacht / hält Ordnung unter sich/
19. Und der sie **commandirt** / ist/ meistens/ grausamlich.

Es hat auch eine Macht der HERR in sie geleget/
20. Daß sie offt Stadt und Land durch ihren Sturm beweget/
Die Menschen und das Vieh aus ihren Ort gejagt/
21. Ja Krieges-Heere selbst / wie die Historie sagt/
Daß es so manches Volck mußt ungewöhnlich plagen/
Diß Heer des großen HERRN läßt sich durch nichts verjagen/
22. Als nur durch Weyrauchs-Glut inbrünstigen Gebeths/
Kein Mittel ist dafür / durch diß allein vergehts/
Und alles/ was es pflegt sonst schrecklich anzudeuten/
Das über Stadt und Land sich sonsten sollt ausbreiten.
Leid/ Reue/ wahre Buß / ach! die stehn für den Riß/
Und für den Untergang. Nichts ist als diß gewiß/
Was sich mit Ninive legt in den Sack und Aschen
Wer mag in Unschuld denn sich wohl auf Erden waschen/
Wir alle / die wir sind / sind gäntzlich voller Koth;
Denn keiner für GOTT rein / ja mehr lebendig todt.
Der starcke Sünden-Wust hat uns so sehr verzieret/
Abscheulich / gantz verstellt / und von GOTT abgeführet/
Daß es nicht fehlen kan / es muß gefeget seyn/
Soll anders Seel und Leib für GOTT seyn gut und rein.
23. Darumb / her / wer den HERRN nunmehr recht angehöret/
Wer seine Heiligkeit von Hertzen-Grund verehret/
Du schlimmer Heuchler du / betritt nicht diese Bahn/
Der HERR der kennt dein Hertz / nah dich ja nicht heran.
Es mögt' sein Zorn und Grimm / als wie in manchen Wettern/
Nur deinetwegen uns wohl allesamt zerschmettern/
Wer GOTT anflehen will / muß gantz gereinigt seyn
Durch Buß und Thränen-Fluth / Er sieht ins Hertz hinein.
O Du gerechter GOTT / wer mag für Dir bestehen/
Wenn Du / mit uns / O HERR / willst ins Gerichte gehen
So ists mit uns gethan / wer ist für Dir gerecht?
Der wohl der beste heißt / ist wohl der schlimste Knecht
Für deinem Angesicht; von Fuß bis auf die Scheitel
Ists durch und durch verderbt / all unser Thun ist eitel/
Wir finden nichts an uns das gut und löblich sey/
Und scheint es gleich als gut / so ists doch Heucheley.

Allein / schau Vater / her / um deines Sohnes willen /
Und sein so heilig Blut / laß deinen Eyfer stillen /
Nichts / nichts als JESU Blut denselben stillen kan /
Das als ein Göttlich Strohm aus seiner Seiten rann.
Sonst ist kein Mittel da dem Feuer zu entrinnen /
Das bis in Abgrund brennt / kein Sinn mag sonst aussinnen
Was GOttes Zürnen dämpfft ; als die Gerechtigkeit
Des großen GOttes Sohns ; Ach laßt dis Unschulds-Kleid
Mit wahrem Glauben uns begierig bald anfassen
Und unsre Decke seyn ; So wird uns nicht mehr hassen
Des Vaters Zorn-Gesicht / es kan sein Vater-Hertz
Des Sohnes Liberey nicht lassen fühlen Schmertz /
Die halten wir Ihm für wie eine Mutter pfleget /
Sie tritt auch für das Kind / wenn es der Vater schläget.
Nun schau dein lieber Sohn tritt auch für deine Hand
Die schon ist ausgereckt / voll Hunger / Pest und Brand /
Und Blut-gefärbten Schwerdt. Ach schone / Vater / schone /
Dem ungerathnen Kind nicht nach den Wercken lohne.
Soll aber Zucht und Straff / und gar nicht anders seyn /
Schau mitten im Gericht doch mit Genaden drein.
Es bebet Marck und Bein bereits für den Gerichten /
Die über uns ergeh'n / und unsern bösen Früchten /
Wie einem der anjetzt zur Wahlstatt wird geführt /
Und soll sein Recht aussteh'n / vor das was er verbührt /
Er schreyt erbärmlich noch / ach Gnade / Gnade / Gnade /
Wir schreyen auch mit Ihm. HERR durch die Bundes-Lade
Dein eigen heilig Kind / verschone deiner Heerd /
Bedürfftig ist es sie / ob sie es gleich nicht werth.
O HERR / erbarme Dich um deines Sohnes Schmertzen /
Erbarm' / erbarme Dich / nim̃ weg die steinern Hertzen
Durch deines Geistes Krafft / bekehr uns selbst zu Dir /
Wir wollen für solch Heil Dich preisen dort und hier.

Unvermeidliche Erklär- und curieuse Anmerckung des vorhergehenden Textes/ nebenst unterschiedenen glaubwürdigen Relationen diese Materie betreffend

1. Schicket euch in die Zeit / denn es ist böse Zeit. Ephes. 5. v. 16.
2. Es muß gewachet seyn.) Nach des HErrn Christi Worten: Wachet und bethet / daß ihr nicht in Anfechtung fallet. Matth. 26. v. 41. Marc. 14. v. 38. Marc. 13. v. 33. Marc. 13. v. 37.
3. Wie ein Garten des HErrn. Genes. 13. v. 10.
4. Man hat auch nicht der Leichen in Erd und Grufft verschonet.) So wir der Continuation derer Brieffe und Nouvellen glauben / so haben die mehr als Barbarischen Franzosen bey Zerstörung derer bey den Uhralten Käiserl. und freyen Reichs-Städte Speyer und Worms / auch derer daselbst liegenden Uhralten Käiserl. und anderer hohen Potentaten Leichnamen nicht verschonet / sondern sie aus denen Käiser- und Fürstl. Grüfften gerissen / und ihres Ornats beraubet.
5. Der einen Chur-Hut trug.) Da frage man die jenigen guten Heydelbergischen Inwohner / wie man bey Zerstörung der Stadt Heydelberg mit den Chur Fürstl. Leichnamen umgegangen.
6. Wodurch man sündiget dadurch wird man gestrafft. Sap. 11. v. 17. und bald drauf dir wird mit diesen Maaß auch eben so gemessen. Luc. 6. v 38) Daß der Cron Franckreich mit der Zeit es nicht eben so ergehen möge / wie sie freventlich und ohne gegebene Ursach / sondern durch GOttes Verhängniß / und zur Züchtigung seines Volckes / dem guten Teutschland bishero grausamlich gethan/davor ist nicht zu schwehren/ wenn wir das Jus Talionis GOttes in geistlichen und weltl Historien ansehen.
7. Sind wir was bessers werth als jene bey dem Rheine.) Ob die ehrliche Leute am Rhein-Neckar-Strohme / Ungarn / denen Spanischen Niederlanden/ Savoyen und Piemont mehrere und größere Sünder / als wir gewesen / gläube niemand / inzwischen sind diese schreckliche Gerichte über sie ergangen. Daherv/ von uns leicht die Rechnung zu machen. Es verschonte uns denn die unaussprechliche Güte und Barmhertzigkeit GOttes unser etlicher lallenden unschuldigen Seelen halber.

8. **Die dort Siloha Thurm mit seinem Fall betroffen.**) Luc. 13. v. 4.

9. **Nicht/ nicht/ Maria/ dir/ uns ist Er weggenommen.**) Joh 20. v. 2.

10. **Das zeuget Rauch und Dampff/ das zeuget mancher Brand/ den häuffiglich gefühlt das werthe Vaterland.**) Was nur seit dem Jahr CHristi 1680. für unzehliche Feuers-Brünste/ da/ derer durch das Krieges-Feuer verderbte Länder und Städte/ ungerechnet so viel Städte/ Flecken/ Dörffer und Privat-Häuser/ theils durch Mordbrennen/ theils durch Verwahrlosung/ theils durch Anzündung des Wetters/ im Rauch aufgangen/ männiglich bekannt ist.

11. **So will ich euer Land/ und Haus und Hoff anzünden.**) Nemlich/ wenn ihr meinen Sabbath entheiligen werdet. Ezech 15, 20. 21. 23

12. **Wer lernet Eltern-Liebe von jenen treuen Storchen.**) Daß die jungen Störche ihre alte unvermögende Eltern auf ihren Flügeln durch die Lüffte von einem Ort zum andern tragen/ ist aus der Naturkündiger Bericht nicht unbekannt/ daher auch das Wort Philostorgia Kindliche Liebe herkömmet.

13. **Der HERR sein schrecklich Heer.**) Sapient. 12. v. 8. Joel. 2. v. 25. wie GOtt bey diesen Propheten es selbst nennet.

14. & 15. **Denn ie und allezeit/ wenn diese Gäste kommen/ so hat man bald darauf die Wirckung selbst vernommen.**) In deme so wohl entweder Hunger/ darauf folgende Pest/ oder Krieg es ausgewiesen; Denn wenn GOtt der HErr sein Volck straffen wollen/ hat Er es mit Heuschrecken heimzusuchen gedrohet; **viel Saamens wirstu ausführen auf das Feld/ aber wenig einführen/ denn die Heuschrecken werdens auffressen.** Deuteron. 28. v. 38. Nebenst vielen Exempeln sind doch diese dem Leser/ vorzustellen beliebet worden: Im Jahr nach Erbauung der Stadt Rom entstunde wegen grosser Menge der Heuschrecken eine nicht geringe Pestilentz. Funccii Chronolog. Im Jahr CHristi 593. haben die Heuschrecken nach vorher gegangener großer Dürre/ alles was nur grün gewesen/ gäntzlich aufgefressen/ worauf ein grosser Hunger erfolget. Idem dergleichen Anno Christi 874. in Franckreich sie alles verderbet/ darauf ein solcher Hunger erfolget/ daß das dritte Theil der Menschen daselbst Hungers gestorben. Anno 1345 sind nach denen Heuschrecken auch große Kriege erfolget. Wie denn auch Anno 1544. und 1546. da

so

so viel Heuschrecken / grau / gelb und schwartz / theils wie Münchs-Kutten formiret / sich sehen lassen / und auch alles verderbet / worauf bald / sonderlich um Francken und Sachsen / der verderbliche Fürsten-Krieg erfolget / dabey die Geistlichen ziemlich herhalten müssen / und sonderlich itzt-besagte beyde Landschafften durch die Spanier sehr mitgenommen und verheeret worden. Und St. Augustinus gedencket / lib. 3. de Civitat. Dei Cap. 31. daß als in Africa eine unerhörte Menge Heuschrecken alles abgefressen / ein Sturm-Wind sie ins Meer geworffen und alle ersäuffet / darnach / als sie tod ans Ufer getrieben / sey durch deren Gestanck die Lufft verunreiniget / und eine solche Pestilentz drauf erfolget / daß allein in der Landschafft Masinissa in die achtmal hundert tausend Menschen drauf gangen / noch mehr aber an denen Orten / so denen Ufern des Meeres am nechsten gelegen. Von dergleichen Exempeln drunten mit mehrern ꝛc.

16. **Wer aber / leider! ist / der sie am ersten führt.)** Ob zwar nicht ohne / daß Salomo zu seiner Zeit Prov. 30. v. 27. geschrieben: Die Heuschrecken haben keinen König / gleichwol ziehen sie auch gantz mit Hauffen ꝛc. Dennoch scheinets / daß wie die Sünden der Menschen sich in viel Wege geändert / gemehret / und größer worden; also auch GOTT mit seiner Straffe sich gleichsam darnach geachtet / wie denn nach der Zeit man gehöret / daß dieses böse Geschmeiß ihre ordentliche Führer / so für ihnen hergezogen / sollen gehabt haben / worvon darunten gleichsfalls ausführlicher zu lesen seyn wird. Eigentlich aber ist wohl unter ihnen GOttes Land-Knecht / Büttel und Hencker Abaddon der Verderber (weilen auch sie alles verderben / wo sie hingerathen) der sie / die Menschen zu peinigen / führet.

17. **Daher steckt dieser Wurm auch meistens voller Gifft.)** Es ist vorher erwehnet worden / wie aus dieser Insecten Tod oder Mist zum öfftern die Lufft inficiret / und dadurch Pest erreget worden; also ist leicht daraus zu schliessen / daß die Intrinseca dieses Geschmeißes meistens voller Gifft seyn müsse / wie es ebenfalls drunten mit Exempeln soll erläutert werden.

18. **So pflegt auch diese Rott gleich wie die Krieger reisen / sie zieht als wie zur Schlacht / hält Ordnung unter sich.)** Dieses soll man unter andern / im Jahr Christi 85. auch an ihnen wahrgenommen haben / daß sie in einer rechten Schlacht-Ordnung daher gezogen / gleich als ob sie ein Läger schlagen / oder sich in Bataill setzen wollten. In derselben Stunde / da gleichsam ihre Fourirer oder Vor-Trouppen / den

Tag

Tag zuvor ankommen / hat sich das gantze Heer des Tages drauf jukement, in eben solcher Stunde eingefunden / wie auch unten darvon soll gesaget werden.

19. **Und der sie commandirt ist meistens grausamlich.)** Wir haben No. 16. die Worte Prov 30 v. 27. berühret und erwehnet / wie sich nach der Zeit ungewohnlicher Weise Führer bey diesem Geschmeiß sehen lassen / massen sie solches Anno Christi 884. und 1543. absonderlich erwiesen / da sie eine solche Heuschrecke / eines Sperlings groß gleichsam zum General gehabt / worvon ebenfalls unten mit mehrern ꝛc Dahero es auch desto abscheulicher zu sehen gewesen.

20. **Daß sie offt Stadt und Land durch ihren Sturm beweget.)** Wie zur Zeit des Käysers Argyrophyli geschehen seyn soll / da die Heuschrecken die Orientalischen Länder dermaßen infestiret / daß die Einwohner gezwungen worden / ihre Kinder zu verkauffen und in Thracien sich zu begeben ꝛc. Cedrenus

21. **Ja Krieges-Heere selbst / wie die Historie sagt.)** Dieses bestätiget eine Relation von der Stadt Nesbis, sonst Nisibis vor alters genennet / in Mesopotamien oder Algizira gelegen / diese sollen die Mohren einsmals belägert haben / es wäre aber unversehens eine unerhörte Menge großer Heuschrecken und Mücken des Nachts ankommen welche die Belägerer und Pferde so jämmerlich gequälet und geplaget / daß sie die Belagerung aufzuheben gezwungen worden. D.O.D. Mesopotamien p. 10. a. Dergleichen auch von des großen Tamerlanis Kriegs-Heer Cranzius meldet / daß da es einsten Jerusalem belagern wollen / durch die Heuschrecken / so es grausam geplaget / darvon abgehalten worden.

22. **Diß große Heer des HErrn läst sich durch nichts verjagen / als nur durch Weyrauchs-Glut inbrünstigen Gebeths.)** Man hat aus denen bey itziger Zeit eingefallenen Heuschrecken-Wunder vernommen / daß / da an einem Orte man ihnen starck mit Weyrauch entgegen geräuchert / sie bald darvon gewichen / weilen nun der Weyrauch eine heimliche Deutung des lieben Gebeths ist / als mag man wohl dasselbige zur Hand nehmen / welches uns auch fast dieses Geschmeiß / wodurch es / und alles Ubel zu vertreiben lehren wollen; und sollten wir es auch selbst von denen Heyden lernen / von welchen Coelius Rhodiginus meldet / daß sie einen absonderlichen Fest- oder Buß-Tag wider die Heuschrecken allezeit

zeit am 24. Novembris begangen / und die Götter um die Vögel / so sie Seleucidas genennet / die die Heuschrecken allezeit vertilget / ihnen zuzuschicken angeruffen hätten.

23. **Darum her / wer dem HErrn nunmehr recht angehöret.)** Sind die Worte Moysis des Knechts des HErrn Exod. 32. v. 26. da die Israeliten durch Verführung das güldne Kalb angebethet / und er vom Berge Sinai von der langen Audienz des großen GOttes herunter kommen / sein Volck in dieser abgöttischen Positur angetroffen / und sie die Verbrecher zur Straffe ziehen wollte. Wir aber gebrauchen sie zur Anvermahnung wahrer Reue und Buße / mit gesamter Hand zusammen zu treten / dem erzürnten GOtt in die Ruthe zu fallen / das bevorstehende Ubel möglichst abzuwenden.

Folget nun

Einige rechte Erzehlung / wie GOtt der HErr in denen Seculis hin und wieder mit der Plage der abscheulichen Heuschrecken manches Land heimgesuchet / und was diese böse Vorbothen mehrentheils vor Ubels angedeutet / mit dem hertzlichen Wunsche / daß sie uns nicht dergleichen böse Propheten seyn mögen.

DEr Heil. Hieronymus schreibet Cap. 2. übern Joel / diese Worte: Zu unsern Zeiten haben wir das Jüdische Land von Heuschrecken gleichsam bedecket gesehen / welche hernach / da am Sonntage Misericordias Domini zwischen dem Vorhof und Altar / das ist zwischen dem Ort / wo das Creutz des HErrn / und der HErr auferstanden / die Priester mit dem Volck vor GOtt niedergefallen / und gebethet; **HErr schone deines Volcks:** durch einen entstandenen Wind / in das nechste oder Tode Meer / so gegen Niedergang ist / und nach Egypten führet / an dessen Ufer die Städte Gaza, Acalon, und Azat liegen / geworffen worden / da aber an denen Ufern sie wieder Haussen-weise das Meer ausgeworffen /

daß hierdurch die Lufft inficiret und eine große Pest über Menschen und Vieh kommen.

Nach Erbauung der Stadt Rom 620. Jahr ist eine solche Menge Heuschrecken in Africa entstanden / die alle Früchte auffm Felde / Bäumen und dergleichen abgefressen / diese hat auch der Wind ins Meer geworffen / nach deren ejection aber am Ufer und derselbigen confinien durch ihre Fäulung ebenfalls eine solche infection entstanden / welche in die 100000. Menschen consumiret / auch etliche 1000. Römer / die allda in Besatzung gelegen mit draufgangen. Sabellic. lib. 5. Ennead.

Zur Zeit des Käisers Argyrophyli, sind die Römer / weilen etliche mal nach einander die Heuschrecken alle Länder verwüstet / gezwungen worden / ihre Kinder zu verkauffen / und in Thracien zu ziehen / denen der Käiser jedweden 3. Stück Geldes zugeschicket / daß sie wieder nach Hause hernach gelangen können. Inzwischen hat ein hefftiger Wind diese Heuschrecken zerstreuet / und in den Hellespont, oder Meer geworffen / da sie aber wieder tod ans Land kommen / hat ihre große Menge das Ufer bedecket. Das andere Jahr drauf sind sie wieder lebendig worden / und haben alles / was um den Hellespont gelegen verderbet. Nachdem sie nun 3. gantzer Jahr aneinander fast alles in Thracien verwüstet / sind sie bey Pergamo gäntzlich umkommen. Cedrenus &c.

Da Käiser Caroli V. Admiral Blascus Numetz in Peru / oder selber Gegend Indianische Länder kommen / haben sich auch viel Heuschrecken sehen lassen / worauf große Kriege daselbst erfolget.

Bey Regierung Käiser Ludwigs des Jüngern sind die Heuschrecken in Obstmonat in unsäglicher Menge geflogen kommen / deren jeder 6. Flügel / 6. Füße und 2. Zähne gehabt. Sie kamen in einer gewissen Ordnung gezogen / indem etliche voran flogen / und gleichsam das Läger abemaßen / durch sie wurden in gantz Franckreich die Früchte verderbet / des Tages marschireten sie von 4. bis 5000. Schritte; Als sie an das Britannische Meer kommen / schmiß sie ein starcker Wind hinein / als sie aber von selben wieder ausgeworffen worden / verursacheten sie eine starcke Pest.

Zu

Zu Zeiten Käiser Caroli V. sind durch Pohlen/ Littbauen/ Schlesien und Meissen eben dergleichen Vögel auch ankommen/ so in die 100. Meil-Weges alles Grummet aufgefressen / wären eines Schuhes tieff aufn Feldern / in Pohlen aber Kni tieffs gelegen. Wenn die Sonne heiß geschienen wären eines langen Spießes dicke oder hoch über einander geflogen/ gleich in einer Schlacht-Ordnung / daß sie die Sonne bedecket / auch ungeruhet eine gantze Meile geflogen. Endlich erreichten sie das Wasser Wilda in Meissen / woselbst sie gleich umkommen und nicht hinüber kommen.

Ein sehr merckwürdiges Exempel erzehlet der Discipulus de tempore, daß / da einsten die Früchte in Engelland über die maße wohl gestanden / und männiglich auf ein herrliches Getraide-Jahr geboffet/ sey/ gleich da die Erndte-Zeit herbeykommen ein überaus großes Heer der Heuschrecken eingefallen / welche dasselbige gäntzlich zernaget / und abgefressen/ daß auf etliche Meil-Weges nicht der fünffte Theil dem Menschen zu Nutz kommen. Diß Ungeziefer hat gefarbigte/ gestreiffte Flügel gehabt / so unterschiedene Straffen repræsentiret / und als man recht hernach gesehen / hat sich befunden daß auf den einen Flügel die Buchstaben gestanden J. R. A. auf den andern aber D. E. J. klärlich anzudeuten / daß dieses GOttes Zorn Heer sey. **Trittber/ ô Atheist/ und schaue ob kein GOTT sey!** Daher auch Plinius meldet / daß diese Vögel die Heyden Pænam & Pestem Deorum genennet haben.

Bey dem Diodoro Siculo lieset man; daß bey etlichen Völckern gewisse Vögel / auch Schlangen gehalten worden / welche die ankommenden Heuschrecken vertilgen müssen / ja weiln dieses Ungeziefer sich so sämet/ meldet Plinius, daß in Syrien man ordentlich Kriegs-Volck gehalten/ so es vertreiben und tödten müssen / und in der Cyrenaischen Landschafft habe man ein Gesetze gemachet / welches die Einwohner verbindet / daß sie genaue acht draur haben müssen wenn diese Vögel kommen/ und schmeissen/ daß sie alsobald / so zu reden / Mutter und Kind umbringen müssen. Wohin auch etlicher maßen bieher vor unterschiedliche Hoch Fürstl. Regenten vom Hause Sachsen mögen gesehen haben / wenn sie zuweilen gewisse Patenta

affigiren lassen / daß dero Unterthanen aufn Lande die Raupen und Heuschrecken ablesen / und dem Verderben steuren sollen / wie denn solches nichts neues / maßen man bey dem Livio liset / daß als dieses Geschmeiß die Landschafft Apuliam sehr mitgenommen / sie den Landpfleger Cneium Licinium mit einer Armée dahin gesendet / welche sie alle umbringen müssen.

Wann und wie oft man gewisse Jahre gemercket oder möglichst finden können da die Heuschrecken sich sehen lassen. Da denn dem curieusen Leser freygestellet wird / ein mehrers / so ihm beywohnet / darzu zutragen.

ANNO Christi 232. haben die Heuschrecken in dem Theil Italiens Bononien genannt / allwo ein herrlicher Wein wächset; den gantzen Weinwachß verderbet / und abgefressen / daß die Einwohner selbigen Jahres bey ihren Hochzeiten / so ein ungewöhnliches / ja bey ihnen unerhörtes / keinen Wein auftragen können. Ax. R.

Anno 460. Da in den Nordgau um den Waler See die Heuschrecken niederfielen / und augenscheinlich zu befahren war / daß sie alles selbiger Gegend ruiniren möchten. Solche Plage nun durchs Gebeth abzuwenden / versammlete S. Severinus und sein Gehülffe Marcianus, ihre sämtliche Eingepfarrten / in das GOttes Haus / dem lieben GOtt mit Gebeth und Singen zu versöhnen. Da nun jederman beysammen war / fand sich ein einziger Mann / der die Versamlung verließ / und hinaus auf das Feld gieng / die Heuschrecken von seinem Felde zuverjagen / dieser aber ward also gestrafft / daß / des andern Tages / als das Ungeziefer hinweg / und jederman hinaus gieng den Schaden zu besehen / es sich befand / daß keines Menschen Feld beschädiget ware / ohne allein dieses Mannes / der mit Verachtung des allgemeinen Buß-Gebeths hinaus gangen war / dessen Früchte waren gäntzlich hinweg gefressen und vertilget ꝛc.

Anno 593. Ist eine große Dürre gewesen / darauf Heuschrecken ankommen die sich in 5. Hauffen getheilet / alles auf den Felde aufgefressen / wor-

worauf groſſer Hunger erfolget. Da ſie auch ſelbigen Jahres faſt alles in Orient verwüſtet / iſt Mahomet des Türcken-Reichs Stiffter gebohren worden / Chronologia. Func.

Anno 677. Sind durch gantz Syrien und Paläſtin groſſe Heere von Heuſchrecken auch verſpüret worden. Id.

Anno 811. Kommen ſie aus Africa / und verwüſten gantz Italien. Id.

Anno 844. Sind zur Zeit Käiſers Lotharii ſehr viel Heuſchrecken in Franckreich kommen / ſo 6. Flügel und 2. Zähne / die härter als Stein und Eiſen geweſen / gehabt / welche alles Geträide / Gras / Kraut und Bäume aufgefreſſen / mit denen es eben / da ſie ein Wind ins Meer geworffen / und ſie ans Land kommen / durch ihren Geſtanck die Lufft inficiret / wodurch die Contagion viel Menſchen mitgenommen worden.

Anno 852. Sind ſie in unbeſchreiblicher Menge von Orient geflogen kommen / daß man ſie vor groſſe Vögel gehalten / indem ſie mit erſchrecklichen Brauſen durch die Lufft gegangen / jede iſt eines ſtarcken Daumens dicke geweſen / durch deren Zug die Sonne in die 20000. Schritt lang verfinſtert worden; haben die gantze Erndte / ja alles was ſie nun grünes angetroffen / aufgefreſſen / und gleichſam verbrandt / ja ſie haben ſo gar der Rinden an Bäumen und Stroh-Dächern nicht verſchonet. Und ſagt man / daß ſie in einem Tage 150. Joch Acker-lang alles aufgezehret / ſind in rechter Bataille fortgezogen / als ob ſie Läger ſchlagen wollten. In derſelben Stunde / wie auch oben bereits an einem Orte gemeldet worden / da ihre Fourirer oder Vor-Trouppen gleichſam den Tag zuvor ankommen / iſt juſtement des Tags darauf das gantze Heer gefolget. Vor Aufgang der Sonnen ſind ſie von den Ort dahin ſie gelagert / nicht gewichen / mit Aufgang der Sonnen aber haben ſie Eſquadronen-weiſe ſich wieder fort gemacht. Die Teutſchen weil ſie ihnen nicht gewachſen geweſen / ſind um Göttliche Hülffe zu ruffen bewogen worden. Endlich hat ſie ein Sturm-Wind aufgehoben und in den Ocean oder Weld-Meer geſchmieſſen. Da ſie aber aufs feſte Land von ſelben tod ausgeworffen worden / hat ihre Fäulung eine groſſe Peſt cauſiret. Wie ſolches Aldoorandus, Fincelius, und Aventinus l. 4. Aun. Boi. bezeugen.

Anno 874. Ist es wiederum Franckreich mit denen Heuschrecken so ergangen / da sie ebenfalls wie die Anno 844. gestaltet gewesen / also in gantzen Reich causiret / sich in solchen Bataillen / wie in vorigen Begebungen erzehlet worden / gestellet und geflohen / in einer Tage-Reise in 4. bis fünff Meil-Weges sich eingetheilet / da sie aber ans Engelländische Meer kommen / habe sie auch ein Sturm-Wind hinein getrieben / nach derer Auswerffung aber / da sie wie große Berge am Ufer gelegen / wie hiebevor erwehnet / auch durch sie eine Pest erreget worden. Reginus. Chronic. l 2.

Anno 884. Ist es in Franckreich eben auf diesen Schlag wie Anno 874. mit denen Heuschrecken hergangen. Cuspinianus.

Anno 1084. Hat dieses Ungeziefer gantz Reußland verwüstet. Funcc.

Anno 1091. Gleich da Herzog Godfried von Bouillon die Expedition und Eroberung des Heil. Grabes zu Jerusalem fürgenommen / hat sich von Niedergang gegen Aufgang eine große Menge Heuschrecken sehen lassen / daß man wie offt geschehen / die Sonne für ihrer Menge nicht sehen können / worauf auch Pestilentz erfolget.

Anno 1335. Ist dieses Ubel durch Pohlen gegangen / daß man ebenfalls die Sonne vor ihrer Menge nicht sehen können / wenn die Pferde durch gemust / sind sie ihnen weit übern Huff gangen.

Anno 1337. Kam eine erschreckliche Menge dieses Ungeziefers vom Orient bis Occident / wo sie hingeriethen frassen sie alles auf / erstreckten sich mit ihrem Fluge bey 2. Meilen / nach der breite 7. Meilen. Hier kamen / wie sonst auch geschehen etliche so genannte Vorreuter einen Tag zuvor / wo dieser gewaltige Hauffe sich niederlassen wollte. Wenn sie nicht mehr zu fressen / sondern alles verderbet hatten / erhuben sie sich mit der Sonnen Aufgang / und flohen weiter; Um Vespers Zeit stelen sie nieder / und währete diese Plage 3. Jahr aneinander. Im Winter verkrochen sie sich / im Sommer kamen sie wieder herfür. Man gienge mit den Creutzen und Venerabili herum / man läutete ihrenthalben alle Glocken / halff aber alles nichts. Etliche unterstunden sich sie mit Stecken und Kolben zu erschlagen. Im Bäyerlande bestellte, ein jeglich Dorff und Flecken einen /

dem

dem gab man alle Eyer / was die Hüner legten / derselbe sammlete alle Hüner zusammen / und trieb sie aus und ein / wieder die Heuschrecken / halff aber alles nichts wider diese GOttes Plage. Erst im vierdten Jahre hernach kamen große Hauffen Störche / Aglästern / Thalen / Krahen / und dergleichen Gevögel / und frassen sie alle auf. J. Aventini Bäyr-Chron.

Anno 1338. Kamen ins Königreich Böhmen sehr viel Heuschrecken geflogen / welche sich bey großen Hauffen zusammen hielten / und / wo sie hinfielen / gieng Laub / Gras / Geträide / Weinwachs / alles drauf / wann sie sich erhoben / wurde die Sonne vor ihnen nicht gesehen / weil sie einen Schatten gleich einer Wolcken machten / rauscheten in der Lufft / gleich als Regimenter Küraßirer / und thaten erschrecklichen Schaden / weilen / wo sie hingerathen nichts zu schneiden / noch zu erndten war. Sie hatten wunderliche gesprengte Flügel / und gaben einen unleidentlichen Gestanck. Als sie Böhmen an vielen Orten beschädiget / wandten sie sich gegen die Mitternächtischen Länder. Marggraff Carl aus Mähren / so dazumal aus Oesterreich kommen / hat gesaget / daß ihrer so viel um Wien gewesen / daß sie auf 3. Meil-Weges breit / und 5. Meilen lang / gelegen / und wenn man derselben Orten reisen sollen / haben die Pferde durchwaten müssen / zu Fuße hat niemand fortkommen können. Wenn aber ein Reuter vom Pferde abgesessen / so hat er befunden / daß sie an etlichen Orten 2. Spannen hoch und dicke gelegen. Man hat sie auch in Sachsen / Francken / am Hartz / und aufm Eichsfelde eben in solcher Menge gespühret / daß sie die Sonne verdunckelt / und alles was sie gefunden weggefressen / dem Weine aber keinen Schaden gethan / doch hat man wie Hagecius schreibet die Brunnen für ihnen verwahren müssen / daß sie nicht hinein gefallen / und sie vergifftet / darvon man diese Verse findet:

M. tria X. tria post octo venêre Cicadæ
Visæ per celsa Locustæ,
Et veluti nubes umbram fecere volantes,
Quas nive mox truce prostravit Lux altera Luce.

Anno

Anno 1344. Hat sich wiederum eine große Menge dieser Thiergen aus Ungarn erhoben / worauf bald die Tartern mit großen Hauffen in Pohlen und Reußen eingefallen. Zeilerus.

Anno 1345. Hiervon ist eben sub No. 15. bereits ausführlicher Bericht geschehen / was mit denen Heuschrecken in diesem Jahre passiret.

Anno 1348. Ist dieses Geschmeiß in die Spanische Niederlande kommen / so mit ihrem Fluge auch die Sonne verdunckelt / alles consumiret / darauf ebenfalls Sterben erfolget.

Anno 1353. haben sie auch allenthalben alles verwüstet. Funcc.

Anno 1475. Sind sie durch die Pohlnischen / Siradiensischen / Leviciensischen und Massovischen Provinzen eben in solcher Menge / wie sonsten hernach durch Ungarn / Mähren und Schlesien anderthalbe Meilen breit und 3. Meilen lang gezogen / und alles allenthalben / wo sie hingetroffen / verderbet. Cromerus lib. 8.

Anno 1476. Haben sie das Königreich Pohlen abermal angefallen: Und Anno 1478. Die Italiänischen Provinzen / Mantua und dergleichen / item die Lombardie ꝛc. verderbet.

Anno 1527. Hat GOtt der HErr / und wiederum Anno 1536. Durch einen starcken Ostwind ein großes Heer Heuschrecken / so grau und gedärbig / aus der Türckey von Pontischen Meer in Pohlen geschickt / welche auff 20. Meil-Weges um und um alles verzehret / und abgefressen / dadurch Menschen und Vieh großer Schade zugefüget worden / denn sie die Wäide auf dem Felde / die selbiger Oerter viel ist / vergifftet / davon das Vieh gestorben / und haben die Einwohner dieser Plage nicht entlediget werden können / bis in harten Winter / da sie vor Kälte auf m Felde erfroren und gestorben.

Anno 1541. Haben diese bösen Thiere auch jemal gewütet / so ist es diß Jahr geschehen / indem sie in die meisten Provinzen Europæ eingefallen / hatten anfangs keine Flügel / sprungen aber sehr weit / letzlich bekamen sie deren viere / waren auch in solcher Menge / daß sie 2. Meilen in die Länge / 1. Meile in die Breite und 2. Ellen dick im Fluge die Lufft einnahmen /

wo

wo sie geflogen / hat man zwey Meilen lang der Sonnen Schein nicht sehen können / haben weit und breit alles ruiniret. Man hat sie durch keine Gewalt oder Kunst / den gantzen Sommer über vertreiben können / bis in den Herbst / da sie durch die kalten Reiffe getödtet worden / wenn sie die Säue gefressen / sind sie davon überaus fett worden; jedoch haben sie aufm Erdreich einen schwartzen Saamen hinter sich gelassen / daraus

Anno 1542. Diß Ubel weit ärger worden / indem diese nicht allein wiederum lebendige Krafft erlanget / sondern es sind auch hierzu aus Littauen durch Pohlen in Schlesien und in das Meißner-Land andere kommen / so von ungewöhnlicher Größe / Fingers lang / von großen bullichten Köpffen / als ob es Pickelhauben wären / dicken Bäuchen / und voller Eyters / wo sie der Wind hinschlug / verursachten sie einen bösen Gestanck / waren grün / gelb / blau / weiß / grau und schwärtzlich / etliche hatten 6. etliche 4. Flügel / wo sie hinkamen / flohen sie eines langen Spießes hoch / dicke / und so schnell / daß sie in die 3. bis 4. Meilen ungeruhet fortgezogen / verdunckelten ebenfalls der Sonnen Licht / fraßen weit und breit / alles was nur in Feldern / Bergen und Wäldern zu sehen / rein abe / wo sie noch von Kraut und etwas übrig gelassen / war alles röthlich und wie mit Blut bespritzt / zu sehen. Man schreibet / daß sie an etlichen Orten Knies tieff gelegen / und wären Anfangs auch aus der Türckey / allwo sie um Constantinopel herum greulich gehauset / durch Sarmatien / Schlesien / Laußnitz / Meissen / endlich bis in Dennemarck kommen / wobey man gemercket / daß / so weit sie in Meißner-Land kommen / die Jahre drauff in dem Teutschen Kriege / an eben selben Oertern die Spanischen Soldaten greulich tyranniret / wie Zeilerus schreibet. Sie sollen auch selbige Zeit Italien befallen / und auf den Flügeln frembde und unbekannte Buchstaben gehabt haben. Und findet man von diesen 1542sten Jahre bey denen Historicis viel und mehrere Nachricht.

Anno 1543. und 1544. Sollen sie sich auch in den Jahren wiederum theils dieser Orten haben sehen lassen / als zu Leipzig / welche einen ordentlichen König gehabt (wie die Halygraphia Hallensis besaget) so in der

größe

größe eines Sperlings / mit solchen Füssen und Klauen / schrecklich anzusehen gewesen / den man auch gefangen abgemahlet / und zum Gedächtnüs behalten. Zu Oschatz und Torgau wären ihrer viel endlich erfroren / aber einen solchen Gestanck von sich gegeben / daß fast niemand darbey bleiben können / ja so gar / daß auch deswegen weit und breit kein Sperling oder Krähe zu spühren gewesen. Man giebet auch für daß

Anno 1546. Theils Länder dieses Unglück von Heuschrecken abermals erlitten.

Anno 1556. Liessen sich um Mayland solche ungeheure Heuschrecken sehen / so einer Spanne lang waren / und 6. Füße / seltzame Flügel / und auf dem Kopffe 2. lange spitzige rauhe Hörner wie Straußfedern hatten / war gantz bundscheckicht. Unter diesen hatte ein Mantuanischer Bürger eine aufgefangen und eingesperret / so viermal größer als die andern war / wenn sie nun nicht stets zu fressen vor sich hatte / zischete sie / wie eine Schlange ꝛc. Diese Ungeheuer haben ihrer erschrecklichen Größe halber unsäglichen Schaden gethan. Seither diesen Jahren hat man keine eigentliche Nachricht / wiewohl deren seyn mag / ungeachtet einiger Bemühung von diesen Portentis haben können / bis aufs Jahr

1645. Da sie wiederum häuffig in Italien eingefallen / daß man die Sonne dafür nicht sehen können / zu Venedig hätte man allein in der Signorie Pallast über 4. große Säcke voll aufgelesen.

Anno 1652. Hat man durch Oesterreich und Ober-Schlesien diese Vögel abermal in großer Menge fliehen sehen / wie auch

Anno 1673. Zu Paris in Franckreich / da sich am 6. Augusti in der Nacht zwischen 10. und 11. Uhren ein großer Sturm-Wind erhoben / welcher so viel Heuschrecken mit sich gebracht / daß der Erdboden 3. Quer-Finger hoch damit bedecket gewesen / welches ein groß Brausen verursachet / so anderthalb Stunden gewähret.

Anno 1684. Muste sich das gute Ungerland und vom Kriege nun so viel Jahr her geplagte Königreich von diesen Ungeziefer auch zugleich wieder peinigen lassen. Denn diese übeln Gäste fanden sich den 6. Augusti bemeldtes

tes Jahres erst bey Kittsee (einen Ort in Ungarn) ein/ giengen hernach auf Oedenburg / Giets und die Halte zu. Fielen in viel tausend Millionen tausend ihren Flug gemeiniglich um Abends Zeit / wie ein starcker Sturm-Wind. Daß man weder Bäume noch Himmel sehen kunte / frassen auch alles / wo sie einfielen / des Nachts über / glatt auf / und ob sie sich zwar auch häuffig an die Weinstöcke geleget / haben sie doch denselben nichts gethan / sondern nur die Weiden-Ruitlein / womit er angehefftet / zerbissen. Um Preßburg haben sie sich so sonderlich nicht mercken lassen / sondern nur auf der Oedenburger Seiten / wo vorm Jahre die Türcken und Tartern bey der Belagerung Wien / herkommen. Sonst haben sie die Form und Gestalt der gemeinen Heuschrecken nicht gehabt / sondern sind weit größer / und an Farben grün / grau / weißstreiffigt / auch Kastanien-Farbe gewesen / theils Leute haben fürgeben / daß etliche große Köpffe / gantz breite Stirnen gehabt / und wie geblümt unter den Augen gesehen / theils wollen / welche observiret haben / daß sie denen Türcken- und Tarter-Köpffen nicht unähnlich gewesen. Die Flügel / derer 4. jeder gehabt / wären fast denen rothen Rebhüner-Federlein gleich kommen. Eine Person hätte bey einer gar eigentlich wahrgenommen / daß auf dero Flügeln gar deutlich die Ziffern und Zahl 3385. gestanden. Wo sie niedergefallen / wären sie so dicke gelegen / daß sie den Leuten / wenn sie durch sie gehen müssen / etlichen bis an die Knöchel / etlichen bis an die Waden gegangen.

Ehe wir nun bis auf die traurige Relation dieser Gäste / so heuer unser liebes Vaterland / etlicher Orten besuchet / kommen / hat man als ein Interscenium mit wenigen noch mit anhengen wollen / wie bey auswärtigen Nationen mit diesem Geschmeiß zuweilen verfahren worden / und wie sie es an selbigen Orten gehalten / auch was sonst notables darbey passiret ist.

Was die Chi- oder Sineser vor eine wunderliche Art die Heuschrecken zu vertreiben haben / meldet der weitgereisete Herr Neuhoff in seiner Sinischen Beschreibung etwa folgender Gestalt: Gegen Abend fuhren wir / setzt er / unweit der kleinen Stadt Single oder Cinchai vorbey / da wir nun fern selbiger Gegend / ein wunderseltzames Getümmel allenthalben /

nicht anders / als ob das gantze Land in Lärmen oder Auffstand begriffen / vernahmen. Es hatten sich alle herumwohnende Bauern und Haus-Leute in unterschiedene Trouppen vertheilet / und waren mit fliegenden Fahnen zu Felde gezogen / ihre Aecker und Ländereyen vor dem Einfall der Heuschrecken / dadurch zum öfftern grosse Theurung und Hungers-Noth entstehet / zu beschirmen. Dann es kömmet jährlich allda um gewisse Zeit mit einem Ostwinde eine solche Menge Heuschrecken zugeflogen / daß alle Erd-Gewächse / die nicht bedeckt / bis auff die Wurtzel abgefressen und verzehret werden / und gemeiniglich weder Laub noch Gras übrig bleibet. Solchem Lande verderblichen Unheil vor zukommen / ziehen liztgedachte Bauern mit gesamter Macht zu Felde / und setzen sich zur Gegenwehr / also daß sie Fahnen in der Lufft schwingen / auch darbey einen solchen Lärm und Geschrey machen / daß das gantze Land darvon erschallet. Denn es nimmet ein jedweder Einwohner alle sein Gesinde und welche er nur zu Hülffe bekommen kan / gehet hinaus aufs Land / sintemal man zu der Zeit / wenn das Ungeziefer einfället / man kein einiges Stücke findet / worauf der Bauer nicht in voller Arbeit ist / solchem Feinde äusserstem Vermögen nach zu steuren. Dann haben sie alle lange Stangen / daran Fahnen oder Tücher gebunden / dieselben schwingen sie ohn Unterlaß in der Lufft / machen auch ein solch gräßlich Geschrey darbey / daß die Heuschrecken / wann sie mit ihren Schwarm wie schwartze dicke Wolcken ansetzen / durch solch Spectacul und Getümmel erschrocken / was länger in der Lufft bleiben / und also ihren Flug weiter fortsetzen. Und ob sie gleich von dem einen Acker durch diß Mittel abgehalten werden fallen sie doch / wenn sie lange gnug von einen zum andern geflogen / und ermüdet / auff diesen oder jenen / sonderlich / da sie die wenigste Gegenwehre finden / mit solchen Sturm wider / daß sie an etlichen Orten wohl Fuß tieff liegen / allda werden die Früchte / so viel dasselbe Jahr betrifft gäntzlich verdorben / daß nichts vor Menschen und Vieh übrig bleibet / viel weniger künfftig was einzuerndten ist. Darum thut ein jeder sein bestes / damit er diß Ubel von sich / seinem Nachbar zu schaden / abwende. Die Bauren in den Land-Strichen / da wir dazumal durchzo-

gen /

gen / fährt er fort / hatten sich zu der Zeit so tapffer gewehret / daß diß Ungeziefer / mit gantzen Schaaren über alle ihre Aecker hingeflogen / und endlich in den Fluß niedergefallen / und ersoffen; Und weil wir auch eben damals mit unser Flotte unter solchem niederfallenden Heuschrecken-Schwarm lagen / fielen unser Schiffe des Ungeziefers so voll / daß man schwerlich einen Fuß fortsetzen / noch der Schiffe sich gebrauchen konte / bis es hinaus geschafft / und ins Wasser geworffen war ꝛc.

In des Abyssinischen Reiches Landschafften stellet sich diß Geschmeiß auch zum öfftern / wie in andern Ländern ein / wodurch auff etliche Meilen die Sonne vor ihnen auch nicht zu sehen ist / rücken immer von einem Ort zum andern / und verderben alles / was sie berühren / haben insgemein bey ihrer ungewöhnlichen Größe / gelbe Flügel / dergestalt / daß die Lufft / wo sie durchfliegen / gantz gelbe wird / und etlicher maßen / wie voller Zähne scheinet ꝛc.

Letzlich hat man auch Exempel / daß es so gar Heuschrecken geregnet habe / maßen ein dieser Zeit curieuser Author berichtet / daß Anno 1586. über Constantinopel eine dunckele Wolcke entstanden / als sich dieselbe verzogen wäre ein gewaltiger Regen erfolget / welcher eine unbeschreibliche Menge Heuschrecken auf die Erde geworffen / so alle Früchte von Bäumen und Feldern abgefressen. Also pflegt GOTT der HErr auf mancherley Art und Weise seine Straffen einzutheilen.

Wie in America eine gewisse Art Heuschrecken ihr Wesen und Natur gantz ändere / und letzlich sich in eine Pflantze verwandele / will ich / die Zeit und Platz zu gewinnen / den curieusen Leser zu des Herrn Happelii Relat. Curios. Part. II. pag. 2. verwiesen haben / allwo es nicht so gar unannehmlich zu sehen.

Nun müssen wir uns auch einmal zu der traurigen Erzehlung / so viel uns zur Zeit / noch zu kommen / derer über unser liebes Teutschland gerathenen bösen Vorbothen GOttes / derer grausamen Heuschrecken / wenden / und bekame man Anfangs aus Wien eine gantz kurtze Italiänische Avise, dieses Inhalts:

Ieri l'altro verso la sera viddesi in vicinanza di questa Città l'aria piena di un infinità di Cavallette ò Locuste, à modo di folta nuvola; uniformi quasi alle Locuste ordinarie, mà alquanto più grandi, di colore scuro, verde, punzecchiato di negro e svolazzarono anche in parte di sopra questa Città, e verso il Danubio, procedendo dalle Campagne meridionali: questa sorte di Animaletti, si vede raramente in tanta copia in questi paesi; sendo stati però nell' istessa forma è modo osservati anche nell' anno 1684.

GEstern gar spät hat man allhier in dieser Gegend und bey dieser Stadt die Lufft voller unbeschreiblich vieler Heuschrecken gesehen / einem großen Nebel gleich / fast wie anderer gemeinen Heuschrecken gestalt / allein etwas größer / von Farbe dunckel-grün / bundscheckicht und schwärtzlicht / flatterten an den Seiten der Stadt nach der Donau zu / und schiene daß sie in denen Feldern Mitternacht-werts herkämen / dergleichen Thiergen sind gar ungewöhnlich / und siehet man sie selten in diesen Landen / in solcher erschrecklichen Menge / sind fast der Art gewesen / wie sie sich Anno 1684. sehen lassen ꝛc.

Extract-Schreibens / unweit Stain in Unter-Oesterreich / sub dato d. 10. August. st. n. 1693.

KAn nicht unerinnert lassen / daß / als wir vergangenen Montag am Fest S. Laurentii zu Stain angelanget / so haben wir alldort

allda rt eine unzehlbare / ja grausame Menge Heuschrecken kommen sehen / also zwar / daß sich selbige in den Flug mehr denn eine Meile lang ausgetheilet habe / sie hat die Sonne und die Wolcken gantz verfinstert / daß / wie selbige noch von weiten zu sehen sind gewesen / gläubte jederman / es müste eine erschreckliche Feuers-Brunst seyn / zumalen man sich eingebildet / daß selbiger Orten lauter Rauch wäre / einigen andern ist es vorkommen / als wann eine Armée von vielen tausenden anmarchirete / dieweiln sie sich Esquadronen-weise ausgetheilet hatten. Des andern Tages aber / wie wir weiter nach Wien gefahren / so haben wir solche in den Auen auf 2. bis 3. Meil-Weges weit auf denen Bäumen liegen gesehen / und zwar so dick und voll / daß auch von selbiger Schwehre große Bäume und Aeste niedergebrochen; denn wo sie waren / konte man nicht ein einziges grünes Blättlein sehen / sondern es war alles schwartz und braun / sie haben alles / wo sie hinkommen / und sich niedergelassen / aufgefressen. Dieses ist alleinig zu wünschen / und von GOtt zu bitten / daß sie nicht in das Wein-Gebürge kommen / dieweiln sie sonst in einer Nacht alles verderben würden ꝛc.

Eigentlicher Bericht / welcher wegen der in Böhmen ohngefehr vor 8. Tagen gekommenen großen Hauffen Heuschrecken / von M. B. einen Anwohner von Schlackenwalda / d. 16. Augusti 1693. in M. A. zu S. A. als wahrhafftig / und mit seinem guten Gewissen erstattet worden.

ES wäre ungefehr vor 8. Tagen in Böhmen ein großer Hauffen Heuschrecken / so gelbicht und grün aussähen / 4. Flügel und röthlichte Augen hätten / auch etwas grösser als die andern Heuschrecken / wären von Pilsen seithalber Prag / nach Lublin / so dem Grafen Steinbach zugehöret / kommen / von dar solche nach

Pe-

Petersberg / so dem Grafen Tzscherinn gehörete / gezogen / sich auf die hohe Wiesen gesetzet / daselbst das Grummet / so auf 16. Fuder geschätzet worden / wie auch dem Schulmeister allda 3. Strich ausgesäeten Hafer / so nahe dran gestanden / gantz weggefressen / und wären nur eine Nacht daselbst verblieben. Von dar ferner nach Uteritzsch und Perles / so nach Schlackenwalda gehöret / gegangen / allda gleichfalls viel nahe angestandenes Geträide weggefressen / hernach / und nur am verwichenen Sonntag / auf Schlackenwalda in die Stadt gezogen / sich auf den öffentlichen Marckt auf die Erde / und an die Obst-Bäume in die Gärten gesetzet / daß solcher großen Menge halber auch theils Aeste herab gebrochen. Deßwegen denn die Geistlichen nebenst denen Inwohnern sehr erschrocken / in die Kirche gelauffen / und GOTT flehendlich angeruffen. Von dar wären sie auf Falckenau kommen / sich gleichfalls auf den Marckt / und in die Höpffe-Gärten geleget / den Hopffen sehr weggefressen / daß wenig stehen blieben. Von solchen Orten wären sie weiter nach Culm zu gezogen / bey selbigen hätte sich ein schneeweisser Vogel in Gestalt einer Taube befunden / hätte aber einen langen Hals / etwa einer guten halben viertel Ellen lang / gehabt. Wo dieser sich hin- und aufgesezet / oder wenn er wieder aufgeflogen / wären ihm die Heuschrecken alle nachgegangen / daß fast keine zurück blieben / und sollte es bey ihren Fortziehen / wie ein Nebel / und der Himmel noch die Sonne nicht zu sehen seyn. Welches er B. indem er gestern Dienstags nur eine halbe Stunde weit von Falckenau gewesen / also eigentlich gehöret / und solcher Heuschrecken unterschiedlich gesehen haben. Zu Liebentz wären auf der Wiesen / wo solche gelegen / nach ihrem Fortziehen 12. Stück Vieh / so ihnen nachgefressen / gleich umgefallen / und sollten wie eine Vergifftung an sich haben / auch sich darvon ein böser Gestanck erregen. Ein Edelmann von dem Ort Thiltzsch genannt / allwo solche auch gewesen /

wesen / sollte viel Weyrauch nehmen / und damit räuchern lassen / darauf wären sie bald fortgezogen / und nur etwa dritthalb Stunden geblieben. Der Herr zu Falckenau hätte starck mit Stücken unter sie schiessen lassen / daß es einen großen Dampff gegeben / welches sie aber nicht geachtet / sondern wären ohne Bewegnung sitzen blieben. Pflegten allezeit früh um 7. Uhr von einem Ort weg / und an einen Ort nach Mittag um 3. bis 4. Uhr einzufallen / und allda nur eine Nacht über zu verbleiben. Auf einen Mann / unweit Falckenau / im Dorndörffel genannt / der baarfüßig gestanden / hätten sich derer fast ein Schock gemacht / und die Beine ziemlich zerbissen / so dann aber denen andern bald nachgezogen / und wo der meiste Hauffe zugienge / folgten die andern alle nach / und bliebe fast keine zurücke.

Weiterer Bericht / so von N. B. zu Schlackewalda erstattet worden den 26. Augusti Anno 1693.

Es wären der vorhin gemeldten Heuschrecken noch viel um Schlackewalda / und der Orten herum anzutreffen / die sich / wo was grünes auf Wiesen oder Bäumen wäre / aufhielten / und wo solche fressen thäten / sey ein solches Geräusch / als ob Schweine wären; auf denen Herrschafften Theusing / Utteritzsch und Perles sey befunden worden / daß solche nach zweyhundert und etlichen 50. kleinen Prager-Strichen aus Saat / so viel hätten stehen lassen / daß darvon in allen 20. Strich können ausgetroschen werden / so aber doch wenig nutz sey; Ingleichen hätte man das Grummet / so an obigen Orten gleichfalls weggefressen worden / auf 450. Fuder geschätzet / auch sey zu sehen / daß gar vielfältig die Wurtzeln aus der Erden mit wären

heraus gerissen / daß es keinen Wiesen mehr gleich sähe. Da es neulichst starck geregnet gehabt / habe es auf solchen Wiesen so viel Schlamm zusammen geschwemmet / daß solcher fast einer halben Ellen hoch gelegen / und wie (salva venia) Ratten-Koth ausgesehen / an denen Stroh-Dächern / auf Häusern und Scheunen / hätten solche auch großen Schaden gethan / und hätte hierneben dieses sich mit begeben / daß ein Mann aus dem Dorff Sadel genannt / unter das Ambt Theusing gehörig / so wohl daselbsten / als auch hernachmals in dem Ober-Ambt Schlackewalda / endlich ausgesagt / daß / als solche Heuschrecken auf dieses Dorffs Revier-Feldern / und auf seine zugleich mitgekommen gewesen / er sehr bewegentlich bey sich geklaget / und nach dem Himmel geseufftzet / wie er sich mit seinem Weib und 7. kleinen Kindern nun forthin erhalten sollte / wann er um alle sein Getraide käme / so wäre an dem unweit und etwan etliche 60 Schritt lang davon stehenden Wäldlein ein Mann gestanden / der ihm mit der Hand gewincket / auch hernach geruffen / zu ihm zu kommen / und da er sich dahin begeben / sey dieser Mann von sehr großer Länge gewesen / der ihm neben sich zu sitzen geheissen / und da es geschehen / gesagt: Er sollte nicht so thun / seinen Feldern würde nichts wiederfahren / darauf sey es balden wie ein Nebel von seinen Feldern auf / und die Heuschrecken von seinen völlig weg gezogen / und hätten ihm wenig Schaden gethan / auff denen zu beyden Seiten andern Feldern aber / die etwan eine halbe Elle von seinen lägen / alles weggefressen / und ob man ihn wohl Anfangs etliche Tage ins Gefängnüs geleget / in Meinung / daß es nicht recht mit ihm zugehen müsse / wäre er doch bey solcher Aussage verblieben / die er auch hernacher / wie vor erwehnet / endlich bestärcket habe ꝛc.

)o(***)o(

Ob

OB nun zwar nicht ohne / daß dieses Göttlichen Schrecken-Wunders halber noch mehrere und eigentlichere Nachrichten einkommen werden / auch wo der endliche Flug hingerathen / oder an welchen Ort sie zu letzt blieben / so wird es doch vielleicht da hinaus lauffen / wie es insgemein bey vorigen Zeiten geschehen. Die Wirckungen theurer Zeit / (worzu auch muthwillige Schinderey so wohl in esculentis als potulentis hilfft / und GOtt zu seiner Zeit die jenigen / so solches causiren / schon auch finden wird) stehen uns bereits vor Augen / also daß / wo GOtt nicht wunderbahr hilfft / und manch armes Gebeth noch erhöret / schwerlich so bald einige Aenderung dißfalls zu hoffen seyn dürffte / weilen der erzürnte GOtt auch hierinnen gerne Ordnung zu halten / und eine Land-Plage nach der andern zu schicken pfleget / wie so wohl aus geist- als weltlichen Geschichten zu ersehen. Derselbe verleihe uns allen Ninivitische Hertzen / daß Ihn auch des Ubels / so Er uns anzuthun gedencket / gereuen möge.

ENDE.

Ha Sas Ott

ULB Halle
004 967 534
3

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-38772-p0039-8

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-38772-p0040-0

Q. K. 355, 34.

Wa
805

Heu[illegible]ckliche

de[illegible]en.

Beschreibu[illegible] Jahre unter-
schiedenen/ [illegible]chweiffenden

H[illegible]en.

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HALLE (SAALE)

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-38772-p0041-5